

## Deutsche Stimmen

**Hans Hennesthal:** Mannheim-Seckenheim. Ich war damals 11 Jahre alt. Mein Vater war zufällig in den letzten Kriegstagen in Mannheim, weil er von seinem Schiff, der „Prinz Eugen“, zum BBC Mannheim geschickt worden war, um Ersatzteile zu holen. Mein Großvater hatte im Garten eine Jauchegrube leer gemacht, mit Luftzufuhr ausgestattet und als Versteck getarnt. Dort hat mein Vater sich dann beim Einmarsch der Amerikaner versteckt. Aber in der Woche vorher ist er mit mir wie hunderte von Einheimischen auf den Güterbahnhof, um zu plündern. Mein Großvater hat nämlich keine Essensmarken bekommen, weil er ein Sozialdemokrat war. Ein Bruder meines Vaters war im KZ. Wir sind also auf den Güterbahnhof gegangen. Da gab es alles... Wein und Öl, es war ein Chaos, deutsche Soldaten, vagabundierende Soldaten müssen das gewesen sein, die hatten in die Kesselwagen zwei- dreimal hineingeschossen und da ist das Zeug herausgelaufen. Man ist im Öl herumgewatet, im Rotwein. Die Leute haben keine Gefäße mehr gehabt und da ist alles ausgelaufen, Öl, Wein, Weißwein, Rotwein...Und da haben die Franzosen natürlich auch etwas geholt, nicht nur die, auch die Polen. Und da waren wir unten an den Wägen gestanden. Plötzlich kommen zwei in Ledermänteln daher, typisch Gestapo, einen Hut aufgehakt, Maschinenpistolen: „Was machen Sie da?“ Da hat mein Vater gesagt: „Ja, ich hole Munition! Die Amerikaner stehen ja schon fast vor unserer Haustür!“ Und da haben die dann gefragt: „Sind Sie Deutscher“ und mein Vater hat gesagt: „Ja!“ Und vielleicht drei Meter weg ist ein anderer Mann gekommen, dann haben sie den angesprochen. Und man hat ja schon am Ton gemerkt, dass er kein Deutscher ist, er war Franzo-

se. Sie haben ihn gefragt, was er da machen würde. Er hat gesagt, er würde für seinen Bauern Margarine holen. Und da hat ihn der eine abgeführt, der andere ist hinterher, der hat ihm die Pistole ins Genick gesetzt und abgedrückt. Da war er gelegen, drei Meter weg von uns. Wir sind weiter. Ich hatte mir ein paar Schi geholt, Wehrmachtsschi, weiß mit einem drei Zentimeter breiten grünen Streifen. Dann waren wir oben auf der Brücke, die war damals wesentlich schmaler. Und da waren hunderte von Deutschen. die geplündert hatten. Unten auf der rechten Seite habe ich gesehen direkt von der Brücke runter, drei, vier Meter, da haben sie drei umgelegt. Die hatten die Säcke noch auf dem Rücken gehabt. Die sind vorne mit der Maschinenpistole gestanden und haben mit denen gesprochen. Wir konnten das natürlich nicht hören. Die deutschen Leute haben gemurrt, geschrien: „Seid ihr verrückt? Seid ihr wahnsinnig?“ Darauf haben die sogar mit der Maschinenpistole hochgeschossen, nicht auf die Deutschen, sondern in die Luft, um die Leute abzuschrecken. Denn die ganze Gestapo, das waren vielleicht sechs, acht Mann, mehr waren das nicht. Und dann waren wieder die einen vorne gestanden mit der Maschinenpistole, die sind hinterher, zwei Stück: die Pistole aufgesetzt und die drei erschossen. Die vier habe ich gesehen, dass natürlich mehr erschossen worden sind, war klar. Wie dann die Amerikaner gekommen sind, haben die weiter erlaubt, dass geplündert wird. Da lagen die Leichen noch ziemlich lange nach meiner Erinnerung...Ihr Grab befand sich dann bis in die fünfziger Jahre auf der Rheinauer Seite dieser Brücke, links auf so einem Hügel. Lange Jahre ist das gewesen, ein großes Holzkreuz...1952 habe ich den Führerschein gemacht, da war es noch da.